

Wochenblatt

für

Zeitsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 47.

Sonnabend, den 27. November

1909.

Erhebt jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltiger Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Bereits inserierte müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Gemeindeabgaben.

Am 1. Dezember a. o. ist der 4. Termin der Gemeindeabgaben und des Schulgeldes fällig. Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß nach Ablauf der für die Begahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.
Reichenbrand, am 25. November 1909.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Bekanntmachung, Viehzählung betr.

Laut Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern hat am 1. Dezember dieses Jahres eine Viehzählung stattzufinden. Sie soll sich auf Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen erstrecken.
Die Viehbesitzer werden auf die bevorstehende Zählung hiermit besonders aufmerksam gemacht.
Reichenbrand, am 25. November 1909.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Bekanntmachung.

Den 1. Dezember d. J. wird der 4. Termin der diesjährigen Gemeindevorstände fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Vorstände zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. Dezember a. o. an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.
Rabenstein, am 26. November 1909.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Wiedungen im Fundamt Rabenstein.

Schunden: 1 Pferdepeitsche, 1 Glashammer. Zugelaufen: 1 Hund. Verloren: 1 Armband.

Nodeln und Schlittschuhlaufen auf den öffentlichen Wegen betr.

Zufolge Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz wird mit Rücksicht auf die eingetretene kältere Jahreszeit zwecks Aufrechterhaltung der Sicherheit des Verkehrs auf öffentlichen Wegen und um Unglücksfällen nach Möglichkeit vorzubeugen hiermit das Fahren mit Nodeln, Schlittschuhen und Schlittschuhschlaufen auf den öffentlichen Straßen — einschließlich des sogen. Schulweges — sowie das Schlittschuhlaufen auf den Fußwegen der Straßen und das Schlittschuhlaufen auf der etwaigen Eisdecke des Pleißbaches in hiesiger Gegend verboten. An Eltern, Pfleger und Erzieher ergeht das Ersuchen, auf ihre Kinder und Pflegebefohlenen wegen Beachtung des Verbotes in geeigneter Weise einzuwirken.
Gleichzeitig werden die hiesigen Grundstücksbesitzer an die Verpflichtung des Bestreuens der Zugänge zu ihren Grundstücken mit Sand, Asche oder dergl. erinnert.
Kottluff, am 25. November 1909.

Der Gemeindevorstand.

Viehzählung.

Die Viehbesitzer des hiesigen Ortes werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß zufolge der Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober cr. am 1. Dezember 1909 eine beschränkte Viehzählung stattfindet.
Die Aufnahme erfolgt durch den Schulmann gleichzeitig mit den üblichen Aufzeichnungen der Pferde und Rinder für die Zwecke der Viehseuchenbeschädigung etc.
Kottluff, am 25. November 1909.

Der Gemeindevorstand.

II. Nachtrag zur Feuerlösch-Ordnung.

Zur allgemeinen Kenntnis wird hiermit gebracht, daß der mit Zustimmung des Gemeinderates aufgestellte II. Nachtrag zur hiesigen Feuerlösch-Ordnung, wonach die männlichen Einwohner erst nach Vollendung des 21. Lebensjahres zum Pflichtfeuerwehrdienste herangezogen werden, vom 29. November bis mit 12. Dezember cr. im Gemeindeamt — Kassenzimmer — öffentlich ausliegt.
Kottluff, am 26. November 1909.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gemeindehause an der Friedhofstraße ist die Wohnung, die gegenwärtig Herr Engmann innehat, per 1. Januar 1910 anderweit zu vermieten.
Mietgesuche sind — persönlich oder schriftlich — bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen.
Neustadt, am 26. November 1909.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderats zu Neustadt vom 19. November 1909.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

- Es wird Kenntnis genommen: a) von dem Eingange des Frankentransportwagens; b) von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz, die Benutzung von Spiritus und Petroleum beim Anfeuern betr.
- Das Wertzuwachsteuerregulativ liegt in 2. Lesung vor und wird vom Gemeinderat angenommen.
- Ein Gesuch um teilweises Einziehen des sogenannten Buttermilchschutzes wird nach längerer Debatte abgelehnt.
7. werden die Neuzugewonnenen zu den Gemeindevorständen nachgeschätzt.
8. wird beschlossen, die Wohnung im Gemeindehause an der Friedhofstraße zwecks Weitervermietung auszuschieben.
9. Die Herren Carl Bachhaus, Gustav Starke und Richard Fichtner überweisen die ihnen anlässlich der Vorgärtenprämierung als Preise gezahlten Geldbeträge dem hiesigen Fonds für die Gemeindefiskalanie.
Der Vorsitzende dankt diesen Herren für die dadurch zum Ausdruck gebrachte wohlthätige Gesinnung.

Die im Innern des Turmknopfes der Kirche zu Reichenbrand vorgefundenen Urkunden.

2. Urkunde 1804. (Fortsetzung).

Hobe Kirchen Inspektoren sind Herr D. Gottlieb Merkel, Pastor Heim. und Superintendent zu Chemnitz und Herr Johann Carl Friedrich Dörfler, Hofrath und Amtmann zu Chemnitz, Frankenberg mit Sachsenburg.

Der hiesige Herr Parrer ist Christian Friedrich Jäcker.

Der Herr Cantor Johann Christoph Körner.

Weltliche Gerichten sind in hiesiger Kirchfahrt:

- Herr Gottlieb Friedrich August Uhlig Erb und Lehnrichter zu Reichenbrand.
- Herr Gottlob Friedrich Viehweger, Kammergutsrichter in Grünau, den die hiesige Gerichtsstelle ist vor einigen Jahren dem Durchl. Landes Herrn von den Schleinitz'schen Erben gekauft worden, und die Gerichtsbarkeit wird von vorbemerkten Herrn Justiz Beamten zu Chemnitz mitbesteuert.
- Gerichtsschöppen und Gemeindevorsteher sind:
 - Johann Gottlieb Heileman Bauer in Reichenbrand,
 - M. Gottfried Loose daselbst,
 - Johann Daniel Wnert, Bauer in Grünau,
 - Johann Daniel Richter, Bauer daselbst,
 - M. Samuel Selbmann daselbst,
 - Samuel Wnert, Bauer in Siegmars, Amtsgerichtschoppen
 - Gottfried Köpfer, Bauer in Reichenbrand,
 - August Hiller, daselbst,
 - M. Wilhelm Friedrich Türk in Grünau, Kammergutsgerichtschoppen.
- M. Theophilus Thiele, Müller in Reichenbrand, Johann Christian Friedrich Scherf, Bauer in Grünau, Gemeindevorsteher.
- Kirchen-Vorsteher sind:
 - der vorbenannte Herr Kammergutsrichter Gottlob Friedrich Viehweger in Grünau,
 - M. Samuel Müller in Siegmars,

- Gottfried Köpfer, Bauer in Reichenbrand, Johann Daniel Drechsler, Bauvorsteher der geistlichen Gebäude. Die Kirchfahrt besteht aus 334 Feuerstätten, nehmlich 119 in Reichenbrand 195 in Grünau 20 in Siegmars.

Gegenwärtig sind die Anzahl der Menschen 2166 in der Kirchfahrt. Noch ist zu bemerken, daß so lange an der Kirche gebaut wurde, daß der Gottesdienst in Mittelbau gehalten worden ist. Die Kinder sind in der Schule getauft worden und auch allda Bestände und Leichenpredigt.

Der Güte, Gnade und Liebe Gottes ist noch zuzuschreiben, daß bis hierher kein Arbeiter keinen Schaden genommen und alles glücklich abgegangen.

Die alte Kirche die abgetragen worden, hat jetzt 100 Jahr gestanden.

Zum Schluß wünschen wir daß diejenigen die einst diese Schrift zu lesen bekommen, daß dieses Brevier möge ihnen eine Gelegenheit zu ihrer Seligkeit werden, und daß Gott wolle die reine Lehre seines Wortes erhalten, daß darin das Evangelium möge segnet vorgetragen werden, daß viele Seelen aus dem Verderben errettet werden, und das Reich Jesu Christi vermehrt und gebaut werde, wünschen auch daß die Gemeinde und ihr Nahrungs Zweig möge wachsen und blühen.

Du wohnst o Gott, in keinen Tempel nicht: Denn nichts kann dich Unendlicher umschließen, Nein, bios für uns zum bessern Unterricht hat man auch unsre Kirche bauen müssen. Ach Gott, mein Gott, verschmäh uns nicht, Wenn wir vor Deinen Angesicht Im Glauben herzlich beten, In diesen Sammlungsstätten.

Reichenbrand, d. 22. May oder den 3ten Pfingstfesttag 1804.

Johann Friedrich Sarmann, Geburtsbesitzer.

Der Schieferdecker, welcher die Koppe aufgesetzt, heißt: Johann Michael Geißler aus Rösmitz.

3. Urkunde.

Abschrift

der in der alten Kirche zu Reichenbrand im Knopf befindlich gewesen aber defect gewordenen Urkunde.
Gott zum Gruß Allen, so diesen Brief lesen.

Hiermit haben wir Denenjenigen vermelden wollen, was bei unserm Kirchenbau ist vorgegangen. Vor's Erste haben wir eine sehr schmale kleine Kirche gehabt und ist von Grund aus haufällig gewesen. Ueber dieses sind sehr viele Leute in der Kirchfahrt gewesen, daß sie nicht mehr Raum hatten. So ist mit Consens der Obrigkeit, weil wir an denselben thun müssen, beschlossen ward, nach der Schule 4 Ellen zu erweitern und den 9 Ellen des Thurmes, ohne das Dachwerk stehen zu lassen; aber weil vor streitige Leute in der Kirchfahrt haben gesehen, daß, wenn solcher Bau sollte fortgehen, wir eine sehr verderbte Kirche durch solchen Bau bekämen und auch nicht an wäre gegangen, weil das Dachwerk sehr böse und haufällig war, mit Nichten haben gewollt, sondern wenn wir bauen wollen, lieber alles wegreißen und neu bauen wollen; aber Etliche haben nicht gewollt, Ursache es kostet zu viel; so ist nochmals mit Consens des Herrn Amtmanns in Chemnitz resolutet worden, den Thurm stehen zu lassen, als 9 Ellen lang und 9 Ellen breit und Eimer wie der Andere, klein und groß 1 r. — —, und die Handfröhne zugleich auf ein Jahr zu thun und zu geben schuldig sein; aber da hat sich Streit erregt unterm Häuslern und Gärtnern, sie haben es nicht thun wollen, sie müssen verderben, sind daher wieder gelaufen, hat mancher viele Tage zuge-

bracht, daß er besser gethan hätte, er wäre zur Fröhne gegangen; aber es hatte nichts geholfen, denn es war den Bauern unmöglich, die Fahrfröhne und Handfröhne zugleich zu thun, so ist's dabei geblieben, jedoch den Armen aus Gutwilligkeit ein Uebertrag gethan worden.

So haben wir in Gottes Namen angefangen zu bauen im Jahre 1699 am Tage Markus, als den 25. April ist der Grundstein nach gehaltenem Gottesdienste vom damaligen Herrn Pastor Samuel Teichern gehalten, an der obern Ecke nach der Grünauer Seite zu gelegt worden. Der Mauermeister, der daran hat gearbeitet, ist gewesen M. Christoph Barthel aus Hohenstein, hat hiervon bekommen 150 r. Mauerlohn und die Steine sind von der Grünauer Schenke gebrochen 51 Ruthen und über das Holzwerk ist gewesen M. George Truffel, ein Gärtner aus Grünau, der aber bei diesem Bau gestorben; der Schieferdecker ist gewesen M. Johann Bley aus Rösmitz, hat bekommen vom ganzen Gebäude zu bauen 80 r. — —, und 3 Bauherren welche von der Obrigkeit hierzu sind gesetzt worden, sind gewesen: Michael Köpfer, ein Gärtner aus Siegmars, Hanns Uhlig, ein Bauer aus Reichenbrand und der 3te Hanns Clemm, auch ein Bauer in dem andern Viertelguth.

So sind wir den ersten Sommer soweit gekommen, daß wir haben darin in diesem Jahre in die Kirche gehen können, und dabei haben wir schwere Zeit bei unserm Kirchenbau gehabt, denn der Scheffel Korn hat in Chemnitz geolten 4 r. 12 gl. — und auch sehr sehr große Geldpressuren und eine große Einquartierung der Soldaten.

So sind wir nun so weit, daß wir unsern Gottesdienst im Trodnen verrichten können, weil heute das Dachwerk, so an Werth auf 300 r. — —, wohl kosten wird, der Knopf und die Fahne auf die 6 r. — —, welcher nun heute, den 15. Juny an: 1701 soll aufgesetzt werden, wiewohl beim Anfang widerwärtige Röpfe waren, so sind wir doch beim Ende; aber sie haben nichts ausgerichtet, Gott hat bis hierher geholfen, welches ich bemerkt habe, weil wir immer Mangel an Gelde und bedrängte Zeit hatten; aber es ist doch Rath worden, es sind noch viele gutherzige Leute gewesen, welche uns etwas zu geschenkt haben, auch nummero in die acht bis neunhundert Thaler bezahlt haben und keiner noch über 2 bis 3 r. geben dürfen an Anlagen; es sagten zwar Etliche beim Anfang, wir müssen Bettler werden, aber sie sind dieserwegen nichts der Armer worden, und die schwersten Fahren wurden in den ersten Jahre gethan, und der Schiefer, welcher aus Dittersdorf im Amte Grünhain geholt worden.

Ich befehle alle diejenigen in Gottes Schutz, welche zu dieser und jener Zeit leben und diesen Brief lesen werden, den 15. Juny an: 1701 geschrieben in Grünau.

Hannß Clemm, Richter.

Reichenbrand, am

27. Juny 1837

Abschreiber dieses ist

Johann Gottlieb Scherf, Hülflehrer

an der Schule zu Reichenbrand.

Rabenstein. Wenn das Wohl und Wehe unseres deutschen Volkes am Herzen liegt, der wird nicht nur verstehen, wenn zur Bekämpfung der Schundliteratur die Waffen ergriffen werden, sondern wird es ebenso begreiflich finden, wenn gegen schlechten Wanderschmuck öde Deliratsbilder, wie sie sich durch die Kopportagekunst an den Wänden so unverschämte breit machen, ins Feld gezogen wird. Unsummen Geldes werden für die schlechtesten Bilder ausgegeben.

Ein geeignetes Wort in dieser Sache ist wohl deshalb jetzt zur Weihnachtszeit, wo mancher im Begriff ist, sein Heim neu zu schmücken, am Platze.

Zu diesem Zwecke wird im Saale von Köhlers Restaurant in Rabenstein vom 5. bis mit 12. Dezember dieses Jahres eine Ausstellung künstlerischen Wanderschmuckes, verbunden mit einer Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften, stattfinden zum freien Eintritt für jedermann. Es werden daselbst den Besuchern gute Bilder vorgeführt werden unter gleichzeitigem Hinweis auf alles minderwertige und schlechte auf dem Gebiete des Wanderschmuckes, um der wahren Kunst die Bahn zu ebnen. Näheres wird noch in einer späteren Beilage bekannt gegeben.

was er darin gelesen, mußte ihn befriedigen, denn er lachte jetzt laut und übermütig auf.

„Nun muß ich aber eilen,“ sagte Gerda ängstlich. „Ach, — mußt du schon fort? Wie kurz ist doch die Zeit. Also — gute Nacht, Liebling, auf Wiedersehen — hoffentlich morgen!“

Das Mädchen schlüpfte ins Haus. Der junge Maler stand noch eine ganze Weile und starrte die Türe an, durch die Gerda verschwunden war. Endlich ging er langsam über die Straße seiner Behausung zu.

Nun wagte sich auch der Professor aus seinem Versteck hervor. Die Füße waren ihm ganz kalt geworden. Sinnend sah er bald darauf am Schreibtisch, aber nicht wie sonst flog die Feder über das Papier. Er dachte daran, daß er nun einem Fremden Einblick in seine traurigen Familienverhältnisse gestatten mußte und das war ihm sehr peinlich. Wenn nun Gerdas Mutter noch lebte, wie würde sie sich freuen! Weshalb mußte der unerbittliche Tod sie sobald hinwegraffen!

Langsam sah er so in tiefe Gedanken versunken und die Erinnerung führte ihn zurück in längst vergangene Zeiten und gaukelte ihm leichte Bilder vor die Seele.

Als Gerda bei ihm eintrat, schwebte ein mildes Lächeln auf seinen Lippen.

„Nun,“ begann er neckend, „du hast wohl recht viele Besorgungen zu machen gehabt, weil du so lange auswarst? Hasten sie denn nicht Zeit bis morgen?“

Etwas im Ton des Vaters mußte ihr auffallen, denn sie betrachtete ihn misstrauisch von der Seite. Dann schüttelte sie stumm den Kopf.

„Die Sache war wohl sehr wichtig?“ fuhr er fort, „und morgen — da hast du gewiß wieder ähnliche Besorgungen?“

Gerda wurde sehr verlegen, sie sah angelegentlich zu Boden. Als sie nicht antwortete, begann er aufs neue: „Ich hatte nämlich vorhin ebenfalls einen Gang zu machen, und dabei — hm — da begegnete mir ein verliebtes Pärchen, das so mit sich beschäftigt war, daß es mich gar nicht bemerkte, und selbstam — das Mädchen — das sah meiner Gerda so ähnlich, daß es mir auffiel, aber du — nicht wahr, du bist es nicht gewesen?“

Jetzt schaute Gerda auf, sie las in des Vaters Gesicht, daß er alles wußte. In der nächsten Sekunde hing sie an seinem Hals und verbergte das glühende Gesicht an seiner Brust.

„Papa, — lieber, guter Papa, sei nicht böse, wir haben uns doch so lieb!“ stammelte sie unter Schluchzen, während ihr die Tränen aus den Augen stürzten.

„Ich bin dir nicht böse, mein Kind,“ sagte er milde, das weiße Haar streichelnd, „obwohl du für derartige Sachen noch viel zu jung bist. Hoffentlich hast du deine Liebe keinem Unwürdigen geschenkt.“

„Ach, Papa, — Alfred ist doch ein lieber, prächtiger Mensch, und er wird einmal gewiß ein großer Künstler werden, darauf kannst du dich verlassen. Alle, die seine Bilder sehen, sagen es, und auch sein Meister prophezeite ihm eine große Zukunft.“ — Gerdas Augen leuchteten, sie war so schön in ihrem Eifer, daß der Vater sie lächelnd betrachtete.

„Du scheinst ja sehr genau unterrichtet zu sein,“ spottete er gutmütig, „woher hast du denn diese Weisheit, Kleine?“

„Alfred hat es mir selbst erzählt, er ist so stolz auf seine Kunst, hat auch bereits einige Bilder ausgestellt,“ erklärte Gerda wichtig.

„Ja, ja, nickte Hardten zustimmend. „Als ich merkte, daß mein kleines Mädchen sich für diesen Maler interessierte, da habe ich mich nach seinen Verhältnissen erkundigt, und was ich da erfuhr, hat mich sehr befriedigt. Er ist ein sparsamer, fleißiger Mann und hat Talent. Er kann es zu etwas bringen im Leben. Freilich muß er noch ordentlich lernen, er sollte sich mal erst ein wenig in der Welt umschauen, das wäre sehr gut für den jungen Künstler. Aber leider wird ihm dazu das liebe Geld fehlen.“

„Er hat mir schon davon gesprochen,“ meinte Gerda nachdenklich, „so eine Reise nach Italien wäre wohl sein höchster Wunsch; freilich wird es eben ein Wunsch bleiben, denn es kostet zu viel.“

„Schade, daß wir nicht reich genug sind,“ seufzte der Professor, „so ein junges Talent zu unterstützen, würde mir Freude machen. Er sollte es sich doch besser überlegen und nicht so ein kleines, dummes, armes Mädel wie dich zur Frau begehren.“

„Papa, sprich nicht so,“ — Gerda schmiegte sich innig an den Vater, „wir haben uns lieb und werden, wenn es sein muß, auch Not und Entbehrung zusammen tragen.“

Er lächelte. „Was weißt du ein Kind wie du von Not und Entbehrung! Du kennst das Leben nicht, meine Kleine! Aber gleichviel, wenn ihr euch wirklich so lieb habt, und der junge Mann um deine Hand anhält, so habe ich keinen Grund, seine Werbung zurückzuweisen. Freilich, warten müßt ihr mindestens drei bis vier Jahre, ehe darfst du nicht an eine Heirat denken.“

„Du — Papa, mach's gnädig,“ rief Gerda und schlug die Hände zusammen, „wo denkst du hin, drei bis vier Jahre, — das ist ja eine ganze Ewigkeit!“

„Darüber sprechen wir später noch, mein Kind. Du kannst überzeugt sein, daß ich nur dein Bestes will.“

So glücklich wie an diesem Abend hatte Gerda sich noch nie in ihrem Leben gefühlt. Sie hörte kaum, daß die Stiefmutter sie ein faules, unnützes Ding schalt, vollständig ruhig ließ sie alles über sich ergehen, immer lag ein glückseliges Lächeln auf ihren Lippen. Sie half bei der Bereitung des einfachen Abendbrotes, goß dem Vater Tee ein, richtete für ihn zierliche, belegte Brötchen her und räumte die Küche noch sauber zusammen. Als sie dann nach beendeter Arbeit ihr eigenes kleines Zimmerchen aufsuchte, sah sie noch lange, die Hände im Schoß gefaltet, vor der Mutter Bild, das im einfachen Holzrahmen über dem Bette hing; und sie hielt Zwiesprache mit der geliebten Verstorbenen: „Könntest du ihn sehen, meinen Alfred,“ flüsterte sie,

„gewiß, du würdest ihn lieb haben; er ist ja so gut und edel, und ich bin so froh, daß ich ihn gefunden. Nur eins tut mir leid dabei, daß ich, wenn ich ihm folge, den Vater verlassen muß. Armer, armer Papa! Ich weiß, er wird mich sehr vermissen, wenn ich fort bin, denn mit dieser Frau, die ihm das Leben zur Hölle macht, ist eine Verständigung unmöglich. Wenn ich den Papa doch mit mir nehmen könnte!“

Tränen standen in den Augen Gerdas. Leise trat sie ans Fenster, schob den Vorhang ein wenig zurück und schaute hinüber nach dem Hause, wo der Geliebte wohnte.

Ob er noch wachte, ob er ihrer gedachte? Hinter den geschlossenen Vorhängen schimmerte Licht. Gerda hätte sich gern bemerklich gemacht, sie sehnte sich nach einem Blick, einem Wort des Geliebten, doch alles blieb still und ruhig. Aber morgen, da würde sie es ihm sagen, daß der Vater gegen ihre Verlobung nichts einzuwenden hätte, daß sie sich nun vor aller Welt angehören dürften. Die Schatten, die bisher ihr Leben verdüstert hatten, waren geschwunden, eine leichte, neue, glückliche Zukunft tat sich vor ihr auf. Sie durfte nach ein paar Jahren dem geliebten Manne folgen, und sie wollte mit ihm gehen, wohin er sie führte. Sie gelobte sich, ihm das Leben so schön als möglich zu gestalten, sein treuer Kamerad zu sein, Leid und Freude ehrlich mit ihm zu teilen.

Unter solchen Gedanken suchte sie endlich ihr Lager auf. Und wirklich folgte bald die Verlobung. Sie wurde im engsten Familienkreise gefeiert. Alfred hatte seinem Vater einen langen Brief geschrieben, ihm sein Glück in den lebhaftesten Farben geschildert und ihm ein Bild seiner Braut gesandt. Auch Gerda fügte einige Zeilen bei und bat den alten Herrn herzlich um sein Erscheinen. Darauf lief ein sehr freundliches, lebenswürdiges Schreiben an die junge Braut ein. Alfreds Vater entschuldigte sein Fernbleiben mit dringenden, unaufschiebbaren Geschäften und schrieb, daß er unmöglich jetzt Urlaub nehmen könnte, da sein Chef ver-

reist sei. — Alfreds Mutter war schon seit Jahren tot, auch nähere Anverwandte besaß er nicht. Da sich der Professor infolge der Zwistigkeiten mit seiner zünftigen Frau schon jahrelang von jedem Verkehr zurückgezogen hatte, so wollte er auch jetzt niemand einladen. Die kleine Feier verlief somit recht still. Der Professor erschien schweigend und gedrückt, nur manchmal huschte ein sonniges Lächeln über sein Gesicht, wenn er das glückliche junge Paar betrachtete, das sich so viel zu erzählen wußte von kommenden schönen Tagen und von sonnigem Glück.

Die Frau Professor sah mit süßsaurem Lächeln dabei. Sie nagte beständig an der Unterlippe und ärgerte sich über den Bräutigam, der fast gar keine Notiz von ihr nahm.

Alfred erzählte von seinem Vater, der Kassierer in einem größeren Bankhause war. Er genoß das vollste Vertrauen seines Chefs.

„Freilich sind manchmal die Mittel recht knapp bei uns,“ berichtete Alfred lachend weiter, „denn die Erziehung meiner jüngeren Brüder, die alle etwas Ordentliches lernen sollen, kostet viel Geld; aber mein Vater verliert dabei den Humor nicht.“

„In zehn Jahren,“ — so schrieb er mir kürzlich, — „sind, so Gott will, die Jüngens so weit, daß sie ihr Brot verdienen, dann darf ich auch einmal an mich selbst denken; und wenn ich bis dahin noch so stramm und gesund bin, wie jetzt, dann sollst du sehen, wie ich mein Leben einrichten werde. Denn zwanzig Jahre, hoffe ich mit Gottes Hilfe noch leben zu können, somit bleiben zehn Jahre für den Genuß. Wenn ich die Zeit ordentlich ausnütze, so genügt das vollkommen.“

„Der gute Vater,“ fügte Alfred hinzu, „immer sorgt und schafft er für andere, an sich denkt er zuletzt. Tag und Nacht gönnt er sich keine Ruhe.“

„Weißt du,“ — Gerda schmiegte sich innig an den Verlobten, — „wenn wir einmal verheiratet sind, dann soll sich dein Vater bei uns ordentlich ausruhen, wir wollen ihn hegen und pflegen, damit er sich recht wohl fühlt bei seinen Kindern.“

„Ach, der kann nie lange fort, und die Jüngens will er auch nicht allein lassen, sie sind so wild, davon hast du gar keine Ahnung.“

„Und übrigens,“ warf der Professor dazwischen, „hat es mit dem Heiraten noch gute Wege. Ich habe bereits gesagt, daß Gerda noch drei bis vier Jahre warten muß.“

„Oho,“ lachte Alfred, „da habe ich auch ein Wörtchen mitzureden, verehrter Papa!“

„Na, wir werden ja sehen,“ lautete die Antwort, „aber jetzt möchte ich mich zurückziehen, ich habe heftige Kopfschmerzen und bin recht müde.“

Hardten stand auf und reichte Alfred die Hand zum Abschied.

„Auf Wiedersehen, morgen!“ sagte er.

Alfred verstand den Wink. Er warf Gerda einen bedauernden Blick zu. Er wäre gern noch geblieben. Doch fühlte er, daß man das nicht wünschte. Es blieb ihm nichts übrig, als zu gehen.

Noch einmal hatte der Winter mit aller Kraft eingesetzt, obgleich man schon den ersten März schrieb. Ein eisiger Wind trieb große Schneeflocken vor sich her: es herrschte eine bittere Kälte. Gerda freute dem hungernden Spagenvolke Brotkrumen auf das Fensterbrett und freute sich über die eifrig pickenden Tierchen, die, das Köpfchen hin und her drehend, mit den kleinen Auglein ins Zimmer hereinklugten, als wollten sie sich überzeugen, daß ihnen von da keine Gefahr drohe. Von der Straße herauf drang das Geschrei der Schuljugend, die ein lebhaftes Gesecht mit Schneebällen eröffnete hatte. Lächelnd schaute das junge Mädchen dem fröhlichen Treiben zu, als plötzlich im gegenüberliegenden Hause die Türe heftig aufgerissen wurde und Alfred über die Straße lief. Er war ohne Hut und hätte beinahe einige der spielenden Kinder über den Haufen gerannt. Er schien sehr erregt, in der Hand hielt er einen offenen Brief. Gerda fühlte ihr Herz heftig klopfen, eine heiße Angst überfiel sie. Sie wollte dem Verlobten entgegengehen, denn sie sah, wie

er eilig ins Haus stürzte, doch die Kniee zitterten ihr so heftig, daß sie sich kaum aufrecht zu halten vermochte. Sie faßte nach der nächsten Stuhllehne, da vernahm sie schon den hastigen Tritt auf der Treppe. Im nächsten Augenblick erschien Alfred auf der Schwelle des Zimmers. Einen einzigen Blick warf das Mädchen auf das totenblasse Gesicht, auf die ganze bebende Gestalt des jungen Mannes, der die Lippen schmerzlich aufeinander preßte, — und mit einem Schläge war es ihr klar, daß etwas Schreckliches geschehen sein mußte. In angstvoller Spannung hing ihre Augen an seinen schmerzentstellten Zügen, einige bange Sekunden vergingen so, endlich faßte sich das Mädchen, schritt auf den Angekommenen zu und legte ihm sanft die Hand auf den Arm.

„Alfred — um Gotteswillen, dein Aussehen ängstigt mich, — sprich doch, was ist denn geschehen?“ — flehte Gerda und sah ihm von unten in das Gesicht.

„Ein Unglück,“ sagte er tonlos, und krampfte wie in heftigem körperlichen Schmerz die Hände zusammen, „ein Unglück — Gerda — unser junges, süßes Glück ist vernichtet, — nun ist alles aus — alles vorbei!“

Er schien völlig fassungslos und starrte gerade aus ins Leere, und als in diesem Augenblick Gerdas Vater ins Zimmer trat, schien Alfred dies kaum zu bemerken, wenigstens erwiderte er den Gruß des Professors nicht. Gerda aber flog auf den Eingetretenen zu und schlang stürmisch die Arme um seinen Hals, als müßte sie hier Schutz finden vor einer drohenden Gefahr. Hardten blickte bestürzt von einem zum andern, auch ihm fiel die seltsame Veränderung im Wesen des jungen Mannes auf.

„Was gibt es denn?“ fragte er rasch. Er dachte im Augenblick nur an einen Streit zwischen den Verlobten. Alfred schien sich zu besinnen. Mit Anstrengung stieß er hervor: „Ich bin gekommen, unsere Verlobung wieder aufzulösen, — Gerda ihr Wort zurückzugeben, denn ich habe ferner nicht mehr das Recht, ein ehrbares Mädchen zur Frau zu begehren.“

Gerda stieß einen lauten Schrei aus, sie wollte und wäre zu Boden gesunken, hätte ihr Vater sie nicht gestützt.

Dieser sagte mit unverkennbarer Schärfe im Ton: „Derr sind Sie bei Sinnen? — Was sagen Sie da? — Die Verlobung wieder auflösen? — Das werden Sie gefälligst näher begründen! Glauben Sie, daß ich meinen guten Namen dem Gespötte der Leute preisgegeben sehen möchte?“

„Sehen Sie, schon der Gedanke an ein spöttisches Wort regt Sie auf,“ entgegnete Alfred bitter, „und ein solches ist doch bald vergessen, — aber die Schande — die bleibt, — das ganze Leben lang wird man sie nicht mehr los — die hängt sich an und schreitet neben einem her wie ein Gespenst! Man kann tun, was man will, sie taucht immer wieder auf, selbst dann noch, wenn man sie längst vergessen wähnt! Auf Ihren Namen aber darf kein Mädel fallen, deshalb muß ich mich trennen von Gerda, ob auch mein Herz darüber bricht — ich muß! Es ist eine eiserne Notwendigkeit! Das Schicksal fordert diese Trennung — denn mein Name ist besetzt und nichts nimmt den Mädel wieder von mir!“

Er hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen, ein Zittern durchrannte seinen Körper.

Mit weitauferiffenen Augen war Gerda dieser Auseinandersetzung gefolgt. Sie schien kaum zu begreifen, was um sie her vorging, nur das Wort „Trennung“ hatte sie aufgefaßt. Leidenschaftlich erregt trat sie vor ihren Verlobten hin und rief mit bebender Stimme: „Was auch geschehen sein mag, Alfred, — ich trenne mich nicht von dir! Freilich, wenn du mich nicht mehr liebst, dann —“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 20. bis 26. November 1909.

Geburten: Dem Handschuhmacher Max Arthur Weiß 1 Knabe; dem Stricker Emil Max Müller 1 Mädchen.
Aufgebote: Der Tischler Arthur Bölle in Chemnitz mit Helene Martha Fröhliche in Reichenbrand; der Wirtschaftsführer Max Bruno Engel in Röhrsdorf mit Marie Anna Dittrich in Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 19. bis 25. November 1909.

Geburten: Dem Wirker Max Willy Scheffler 1 Knabe; dem Kaufmann Ernst Richard Matthias 1 Mädchen; dem Eisenbahngesellen Arthur Hermann Meyer 1 Knabe; 1 unehelicher Knabe.
Sterbefälle: Der Privatmann Ernst Riedel, 66 Jahre alt; der Hausmann Oswald Emil Bruner, 59 Jahre alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 20. bis 26. November 1909.

Geburten: Dem Kaufmann Emil Richard Stephan 1 Sohn.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Hohenstein vom 19. bis 26. November 1909.

Geburten: Dem Bodenarbeiter Theodor Max Wilmann 1 Tochter; dem Radiker Theodor Arthur Seidel 1 Sohn; dem Einhäuser Otto Emil Müller 1 Sohn.
Aufgebote: Der Bauereigehilfe Johannes Kurt Fering in Stollberg mit der Handschuhnäherin Frieda Rosa Mülich in Hohenstein.
Sterbefälle: 1 Tochter des Zimmermannes Bruno Otto Fiedler, 3 Monate alt; der Schleifer Johann Traugott Hartwig, 74 Jahre alt; 1 Sohn des Speiteurs Ernst Albin Kreher, 1 Monat alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluff vom 19. bis 25. November 1909.

Geburten: Dem Eisenhauer Bruno Theodor Kollau 2 Mädchen.
Aufgebote: Der Werkmeister Ernst Alfred Schüge in Rottluff mit der Blumengeschäftsinhaberin Witwe Melitta Antoinette Seidel, geb. Klaus in Stollberg.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

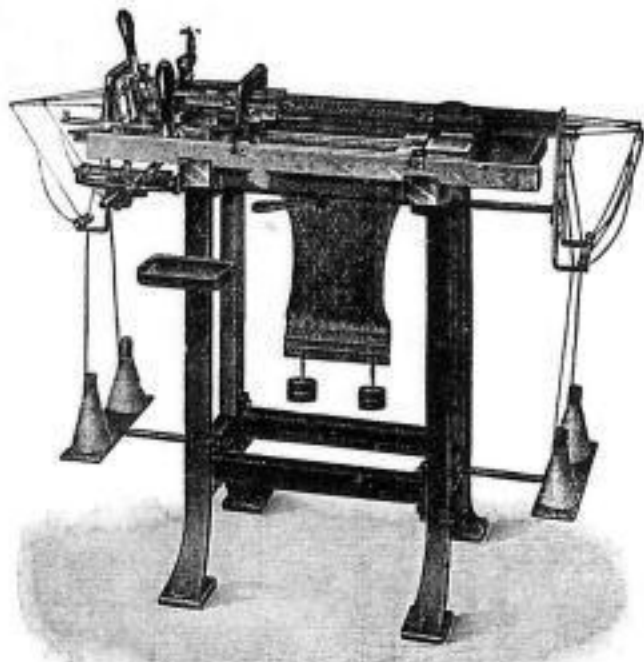
Am 1. Advent, den 28. November 1909 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Freitag, den 3. Dezember a. c. vorm. 10 Uhr Wochentkommunion.

Parochie Hohenstein.

Am 1. Advent, den 28. November 1909 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr ev. Jünglingsverein im Pfarrhause.

Mittwoch, den 1. Dezember abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause.
Freitag, den 3. Dezember vorm. 10 Uhr Wochentkommunion.

Gehr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand



fabriziert als Spezialitäten:

- Links-Links-Strickmaschinen** in allen Nadelstärken und Breiten (mit und ohne Jacquardapparat).
- Hand-Strickmaschinen** für Haus und Industrie.
- Milanesestühle** zur Herstellung des gesuchten Milanese-Handschuhstoffes.
- Kettenstühle** für glatte Handschuhstoffe und Plüsch.
- Kettenstühle mit Seitenjacquard** oder **Kettengeräte** für durchbrochene Handschuhstoffe und Fantasiewaren.

Vorzüge: Modernste Konstruktion, unerreichte Präzisionsarbeit, ruhiger und leichter Gang.

Dank.
Der unterzeichnete Klub sieht sich veranlaßt der Rabensteiner Tischgenossenschaft für das von ihr im „Goldenen Löwen“ gebotene Kellereisen hiermit seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.
Mit sportlichem Gruß!
Kegeklubb „Harmlose Brüder“.
Rabenstein, 25. November 1909.

Cognac

in allen Preislagen,
empfehlenswert im Einzelverkauf
Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.

Adolf Friedrich's
Schuhwarenlager und Schnellbejohlerei
befindet sich in Reichenbrand
Hoserstraße Nr. 65.

Empfehle:
Fahrräder,
(Distanz),
Schaukel-Badewannen
mit Schwimminnen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Erfaßwalzen,
A. Thiem, Kottluff.

Empfehle mein großes Lager
eleganter
Damen- und Kinderhüte
zu billigen Preisen.
Martha Neubert,
Kottluff.

Drei Lampen, eine Sch., eine Hänge-
(mit Strumpfbrenner) und eine Zuglampe,
billig
Siegmars, Hoserstraße 281.

Für jede Familie
eignet sich das
Wellenbad
System „Kraus“
für 150
Klosterläng

Rodelbahn Kottluff.
Meine Rodelbahn halte ich zur fleißigen
Benutzung bestens empfohlen.
A. Thiem.

Ein kleiner
Lastschlitten
ist zu verkaufen
R. Wagner,
Reichenbrand, Nevoigtstr. 28.

10nädl. Strumpfwickerstuhl
wird zu kaufen gesucht.
Offerten nimmt entgegen Emil Winter.

Rodel-Schals
Rodel-Mützen
Sweaters
nahtlos gestricke
Fußschlüpfer
(D. R. G. M.)
(praktisch als Fußwärmer, Strumpfschoner
und Bettschuh,
bestes Mittel gegen kalte Füße,
Strümpfe und Socken
Strickgarne
verkauft zu Fabrikpreisen
F. Schneiderheinze
mechanische Strickerel
Reichenbrand.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen-Erfaßwalzen,
Nähmaschinen-Nadeln und Del für
leichte, von R. Albrecht, Chemnitz,
verkauft
Fr. Steudtner, Vertreter,
Rabenstein, Lastr. 45.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich
Schulranzen und Taschen
Lederschürzen, Hosenträger
Portemonnaies, Brieftaschen
Wiegeperde
sowie eine große
Auswahl in Spielwaren
Georg Reuter
Kottluff.

Filzschuhe
Filzschuhe
sowie sämtliche Wintersehuhwaren em-
pfehle ich in großer Auswahl
Rich. Ackermann,
Reparaturen S. Hofmanns Nachf.,
Kottluff.

Verloren am Sonntag Abend
in Siegmars
eine **Pelerine.**
Gegen Belohnung abzugeben
Willa Jaeger, II. Etage, Siegmars.

Ein gebrauchte
6er Strickmaschine
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis
unter **K. U. Niederfrohna Nr. 2.**

Sobel- und Maschinenpäne
zum Anfeuern und Streuen,
pro Sach 10 Pf., pro Jahre 3 Mark,
Sägepäne
pro Sach 50 Pf.,
hartes Abfallholz
pro Raummeter ab Fabrik 10,— Mk.,
frei Haus 12,50 Mk.
empfehle
Ernst Herrschuh,
Maschinenfabrik,
Reichenbrand, Hoserstr. 9.

Willy Aurich, Chemnitz
Nicolaisstraße 3, Dachrinne
En groß. Zigarren-Spezialgeschäft. En detail.
Spezialität: Jasmagi-Zigaretten,
sowie andere deutsche, österreichische, ägyptische, russische und
englische Zigaretten.

Ein Posten Pfeilerspiegel,
ein Schreckschiff, Möbel, Stühle,
Gardinenleisten, Zuggardinen, Särge
in allen Größen, usw. billigst bei
Grossor, Siegmars.

Konditorei und Café
Gustav Popig
Chemnitz
Neustädter Markt 15
gegenüber dem neuen Stadttheater
(neben dem Automat)
hält sich den geehrten Theaterbesuchern
bestens empfohlen.
Anerkannt gutes Gebäck. Div. Getränke.
Hochachtungsvoll
Gustav Popig und Frau
(früher im Gasthof Reichenbrand.)

Einige Wohnungen
zu 180 Mk. und größere zu 300 Mk. zu
vermieten.
Winn Spindler, Rabenstein (Neubau).

Große Stube mit Alkoven
zu vermieten
Kottluff 41.

Möbl. Zimmer
mit Mittagstisch für besseren Herrn zu
vermieten. Näheres in **Bahners Buch-**
handlung Siegmars. Telefon 201.

Guterhaltener Herren-Heberzieher,
desgleichen einen für größeren Knaben,
sowie ein rund., f. **Kinderford** m. Gestell
billig zu verkaufen. **Hoserstraße 40 II.**

Junger Wolfsjäger
weil zu scharf zu verkaufen.
Sammel, Rabenstein.

Eine Buttermaschine
(neues System) ist zu verkaufen. Zu er-
fahren bei **Müller, Nieder-Rabenstein,**
Nordstr. 71.

Ruhige Leute
suchen per bald in **Reichenbrand** oder
Siegmars nette Wohnung. Offert. mit
Preis u. **R. R. 77** an d. Exped. d. Blattes.
Siegmars, Hoserstr. 43, 1 Treppe
Stube, Schlafstube und Küche per
Neujahr zu vermieten.

Schöne Halb-Etage
per 1. Januar für 240 Mk. zu vermieten.
Siegmars, König-Albertstr. 6.

Seitengebäude
mit **Stube** und **Kammer** zu vermieten.
Reichenbrand, Garbistrafte 20.

Einige Wohnungen
zu 180 Mk. und größere zu 300 Mk. zu
vermieten.
Winn Spindler, Rabenstein (Neubau).

Große Stube mit Alkoven
zu vermieten
Kottluff 41.

Möbl. Zimmer
mit Mittagstisch für besseren Herrn zu
vermieten. Näheres in **Bahners Buch-**
handlung Siegmars. Telefon 201.

Guterhaltener Herren-Heberzieher,
desgleichen einen für größeren Knaben,
sowie ein rund., f. **Kinderford** m. Gestell
billig zu verkaufen. **Hoserstraße 40 II.**

Junger Wolfsjäger
weil zu scharf zu verkaufen.
Sammel, Rabenstein.

Eine Buttermaschine
(neues System) ist zu verkaufen. Zu er-
fahren bei **Müller, Nieder-Rabenstein,**
Nordstr. 71.

Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Du Unvorsichtiger!“ zürnte sie, „wenn uns jemand
sieht, dann ist alles aus!“
„Aus? Und warum? Glaubst du, daß ich deinem Vater
als Freier so sehr unwillkommen bin? Wenn ich auch kein

Vermögen besitze, und weder auf einen Erbanteil noch auf
eine Erbtante rechnen kann, und ich auch bei meinem Vater
auf keine Unterstützung hoffen darf, da er noch für fünf
unversorgte Kinder sparen muß, so habe ich doch etwas
tüchtiges gelernt und denke mit meiner Kunst durchzukommen.
Wenn es auch vorerst kein glänzendes Los ist, das ich dir
zu bieten habe, so ändert sich das jedenfalls mit der Zeit.
Ich will arbeiten und schaffen, so viel in meinen Kräften
steht. Das alles werde ich deinem Vater sagen und zwar bald.“

Serba schüttelte den Kopf.

„Ich fürchte, du stellst dir die Sache gar zu leicht vor,
denn ich, — ich muß dir sagen, daß du auch an mir keinen
Goldfisch gefangen hast, — denn Vermögen besitze ich nicht.“

„Das ist auch gar nicht nötig,“ sagte Alfred zuversichtlich,
„ich dachte noch nie daran. Die Hauptsache ist, daß wir
uns lieb haben, — nicht wahr, lieb haben wir uns doch?“
Er beugte sich nieder und sah ihr in die Augen, und

Jacquardkarten für alle Strickmaschinen

unter Garantie des genauen Passens. — Verstellbare Karten, patentamtlich geschützt.



Otto Münnich, Chemnitz, Schillerpl. 31

direkt hinter dem neuen Theater.

Franz Fritsch, Klempner
Siegmar, Hoferstraße 18

empfehle ein großes Lager in Haus- und Küchengeräten, Hänge-, Tisch- und Wandlampen, emaill., Aluminium-, eisernem und tönernem Kochgeschirr,

Wasch und Wringmaschinen
(auch Ersatzwalzen am Lager).

Große Auswahl in Dampfmaschinen, Transmissionen und Modelle, sowie Christbaumschmuck, Tüllen und Hübe.

Schlittschuhe und Kinder Schlitten, Modellschlitten.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung aller ins Fachschlagenden Arbeiten.

Schnitt-, Weiß- und Wollwarengeschäft
von
Emil Hofmann in Neustadt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in prima Kleider- und Blusenstoffen, fertigen Blusen, Kostümrocken, Unterröcken in Tuch, Flanell und Wadent, fertigen Hemden und Beinkleidern für Herren, Damen und Kinder, ff. Hemdenbartheiten in weiß und bunt, Damentücher, Lamas, Flanelle, prima Bettzeugen und Inletts, Bettdecken, Wadentbetttüchern, Schweißern und Jagdwesten für Herren und Knaben, wollenen Strümpfen und Socken in jeder Größe, Chemisettes, Kragen, Manschetten und hochfeinen Schlipfen, Kragenhonorar, Ballschals, Fäus und Kinderhauben in allen Farben u. s. w. u. s. w. und bitte bei Bedarf um gütige Unterstüzung.

Braune Marken. Hochachtungsvoll
Emil Hofmann.

Gegründet 1844. Gegründet 1844.

Gebrüder Flade
Chemnitz

Ecke Lohstrasse und Getreidemarkt.

Spezial-Geschäft für
Leinen-, Baumwoll-Waren und Wäsche

Erprobt federdichte Inletts
Vorzügliche Bettfedern und Daunen.

— Sonntags geöffnet. —

Herbst- und Winter-Schuhwaren

in allen Lederarten, mit und ohne imit. Sammfellfutter, lange Stiefel, Schaftstiefel von gutem weichen Rindleder, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzschallentiefel in allen Größen, Rohhaar-einziehschuhe, Paradieschuhe, Einlegesohlen, vorzüglich gegen Rheumatismus, echt russische Gummischuhe, Holzschuhe und Holzpantoffeln empfiehlt

Maßarbeit und Reparaturen werden schnell und saub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmar,
Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Ausstellung
in
Holz- u. Blechspielwaren

Eisenbahnen zum Aufschieben
Schaufelpferde, Puppen,
u. versch. mehr
zu bekannt billigen Preisen.

Max Ehrlich
Böttchermeister, Rabenstein.

Gleichzeitig bringe ich meine Böttcherei in empfehlende Erinnerung.

Leere Weinflaschen und andere, werden angefertigt
billig abgegeben. **Siegmar, Limbacher-Str. 19.**

Höcke und Jacken
werden angefertigt
Siegmar, Hoferstr. 43, III.

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie Hungar, Ober-Ungar, Süßer Ungar, Ruster, Menefer, Szamrodner, Oedenburger, ferner Marjala, Sacrimae-Christi, Malaga, Cephalonia, insbesondere

Medizinal-Ungarweine
chem. untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Bässler,
Kolonialwarenhandl.,
Siegmar, Rosmarinstr. 11.

A. Thiele
Bau- u. Maschinenfloßerei
Reichenbrand, Wefstr. 32.

Alle Arten von Maschinen werden fachgemäß, schnell und billig repariert, auch wird die Ausführung elektr. Klingel-Anlagen übernommen.

Wasch- u. Wringmaschinen
mit Selbstwringwalzen am Lager. Auch Teilzahlung gestattet

Max Ehrlich,
Rabenstein.

Herren-Joppen, Knaben-Joppen, Knaben-Paletots, Mädchen-Jadetts, Knaben-Anzüge, Herren- und Knaben-Hosen.

Größte Auswahl. Vorzügliche Konfektion. Billige Preise.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in Herrenhüten und Mützen für jedes Alter.

Th. Lohwasser
Rabenstein.

Filzsachen
find in großer Auswahl eingetroffen. Auch bringe ich die beliebtesten

Filzschallentiefel
in allen Sorten und Größen, auch mit massiver Ledersohle, in empfehlende Erinnerung. Nur erstklassige Qualitäten.

Schuhwarenlager
Johann Granzer,
Rabenstein.

Abfälle aller Art
kauft zu höchsten Preisen
Richard Hähnel,
Schöna, Nr. 100
in der Steglet.

Ein Herr erhält schönes Logis
Siegmar, Hoferstraße 49, III. Et.

Einem geehrten Publikum empfehle ich als Spezialität ein hochfeines

Pilsnerbier in Flaschen
in jedem Quantum.

Dieses Pilsnerbier, aus der Abtel-Brauerei Oberlungwitz von Joh. Hennig, wird seit Jahren wegen seinem vorzüglichen Geschmack und guter Bekömmlichkeit allgemein gern getrunken.

Probieren geht über Studieren. Hochachtungsvoll
Antonius Hübler,
Reichenbrand.

Spiegel-, Schuppen- und Schleientarpsfen
empfehle à Pfund 90 Pfg.

Rabensteiner Tischgenossenschaft.
Verkaufszeit: Sonntag Vormittag 8-9 Uhr Talstraße 45.

Möbel:

verschied. Kleiderschränke	Küchenschränke
" Vertikos	Küchen-Tische
" Kommoden	Küchen-Stühle
" Auszugstische	Reform-Matratzen mit Auflage
" Sofatische	Polster-Matratzen
" Nähtische	Plüsch-Ottomanen
" Trumeau-Spiegel	Bettstellen
" Pfeiler-Spiegel	Sußbänkel mit und ohne Rohr
" Rohr-Stühle	und Kofetten

und verschiedenes mehr in moderner Ausführung.

Auch Särge hält stets auf Lager

Max Schmalz,
Reichenbrand.

Otto Gruner, Siegmar, Hoferstrasse No. 37
(Inhaberin Anna verw. Gruner.)

empfehle ein großes, gut sortiertes

Lager sämtlicher Schuhwaren
in Leder, Filz und Tuch, mit und ohne Futter,

Ballschuhe
in weiß und Lack,

Gummischuhe, echt russisch, für Herren, Damen und Kinder. Kinderschuhe in allen Sorten. Kameelhaarschuhe. Kelt-, Schaft- und Stulpenstiefel, sehr haltbar.

Winter-Paletots
Winter-Joppen
Kieler Pyjacks
Herren- und Knaben-
Wintermützen

empfehle zu billigsten Preisen

Richard Gärtner,
Siegmar, Limbacherstr. 15.

Osram-Lampen!

230 Volt	25-50 Kerzen	à Stück	Mk. 3,25
60-125 "	25-50 "	" "	2,75
60-125 "	16 "	" "	1,90

(exkl. Steuer)

empfehle
Max Eichmann,
Rabenstein.
Telephon 272.

Ernst Vogel
Siegmar, Hoferstraße 44
(am Bahnhof) und
Chemnitz, Langestraße 7

Stempel- und Stempelfarbenfabrikation
Gravieranstalt

Schilder ■ Schablonen ■ Kontorutensilien
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Therese Lohwasser

Rabenstein, Limbacherstrasse.

empfeilt Leibwäsche — Sweaters — Aermel- und Damenwesten — weisse Damaste — bunte Bettzeuge — Inletts — Bettfedern — Bettfächer — Tischwäsche — Gardinen — Kopf-, Rodel-, Autoschals — Hüllen — Kleiderstoffe — Lamas — Barchente — fertige Wollrücke — Kostümrücke — Blusen — Hauben — Kleidchen — Jäckchen — Strumpfwaren — Damenjacketts Pelz-Collars — seid. Schals und Tücher — Krawatten zu tatsächlich billigen Preisen.

Gasthaus Reichenbrand.

Sonntag, den 28. November 1909
Familienabend,
bestehend in turnerischen und humoristischen Vorführungen, veranstaltet von der
Freien Turnerschaft Reichenbrand.
Programme sind am Saaleingang zu haben. Anfang Punkt 8 Uhr.
Gäste sind willkommen.
Einem geneigten Zuspruch steht entgegen der Turnrat.

Restaurant Schützenruh

Siegmar.
Zu unserem Mittwoch, den 1. Dezember 1909 stattfindenden
Einzugschmaus
erlauben wir uns, hierdurch freundlichst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Hermann Fischer und Frau.

„Lindenschlößchen“ Siegmar.

Zu meinem Montag den 29. November stattfindenden
Schlachtfest
lade ich Nachbarn, Freunde und Gönner ergebenst ein.
Heinrich Hoffmann.

Restaurant und Café Oskar Tetzner, Reichenbrand

empfeilt seine freundlichen Lokaltäten einer gefl. Benützung.
Anerkannt vorzügliche Speisen. Bestgepflegte Biere.
Aonditorei-Büffet.

Durch Zentralheizung angenehm erwärmt.
Hochachtungsvoll
Neues Musikwerk. Oskar Tetzner.
Heute Sonnabend
eingelegte Hammelteule mit vogtl. Klößen.

Restaurant zur Wartburg, Reichenbrand.

Freitag, den 3. Dezember
großes Schlachtfest
vormittags Weißfleisch, abends Schweinshochen und Bratwurstschmaus. — Hierzu laden ergebenst ein
Rid. Müller und Frau.

Robert Schill's Restaurant, Rottluff.

Freitag den 3. Dezember
Schlachtfest,
verbunden am Sonnabend und Sonntag mit Ausschank
ächt bayrischen Sodblers aus der Ledererbräu-
Brauerei in Nürnberg.
Hierzu laden ergebenst ein
Robert Schill und Frau.

W. Köhler's Restaurant, Rabenstein.

Zu unserem Montag den 29. Novbr. stattfindenden
Schlachtfest
(vormittag 11 Uhr Weißfleisch, später das Abliche)
laden wir alle werten Freunde, Nachbarn und Bekannten freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
Willy Köhler und Frau.

Stopp's Kinematographen-Theater.

Gasthaus Siegmar: Mittwoch, den 1. Dezember.
Köhler's Restaurant, Rabenstein: Donnerstag, d. 2. Dez.
Ununterbrochene Vorstellung.
Theater lebender Photographien in höchster Vollendung.
Anfang 1/8 Uhr. Kein Warten. Fortwährender Einlaß.
Kinder haben nur bis 7 Uhr Abends Zutritt.
Programm-Avis:
Ringkämpfer, aktuell. — Menschliches, Unmenschliches, Drama. —
Geprüfter Heiratskandidat, lustige Episode. — 1. Etage links, humoristisch. —
Ein Erfrischungsbad, drastisch. — 3 Korreins, Tonbild. — Der Koffer als
Detektiv, zum Lollachen. — Die Bürgschaft (frei nach Schiller bearbeitet).
Hierauf Extra-Einlage.
Um gütigen Besuch bittet Otto Stopp.

Geübte Beseherinnen

in und außer dem Hause,
sowie Mädchen zum Anlernen sucht
Emil Müller,
Rabenstein, Limbacherstrasse.
Auch wird Ware zum Knöpfen nähern
außer dem Hause gegeben.

Einen Keilschneider

sucht
F. R. Lindner,
Handschuhfabrik, Siegmar.

10-12 geübte Mädchen

als
Beseherinnen,
Overlocknäherinnen,
Repassiererinnen,
Formerinnen,
sowie
Mädchen für Handarbeit
werden bei hohem Lohn und dauernder
Arbeit gesucht von
Rabensteiner Trikotagenfabrik
Friedrich Winkler.

Strickerinnen

Einige tüchtige
auf Ser Fingermaschinen sucht zum
sofortigen Antritt
Paul Tröger,
Reichenbrand.

Handschuhe

in großen und kleinen Posten zum Nähen
werden ausgegeben.
Mädchen zu Schlichtarbeiten,
Mädchen zu Einfaharbeiten,
Mädchen zum Steppen,
Mädchen zum Rüsself- sowie ganze
Handschuhe-Nähen,
Mädchen, welche dazu geneigt sind,
werden auch angelernt.
Antritt kann sofort bei den höchsten
Löhnen u. dauernder Beschäftigung erfolgen.
Hans Herold,
Reichenbrand, Weststraße.

Ein guter Radspuler

(oder Frau), sowie
Strickerinnen
in die Fabrik sucht
Handschuhfabrik
Max Winter,
Rabenstein.

Perfekte Repassiererinnen,

sowie
jüngere Appreturmädchen
sucht für gutlohnende und dauernde Be-
schäftigung
Friedrich Lohs,
Handschuhfabrik, Siegmar.

Frauen oder Mädchen

— nicht unter 16 Jahre —
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
A.-G. Deutsche Cognacbrunnerei,
Siegmar.

Junger kräftiger Burische

wird gesucht von
Winkler & Gärtner,
Rabenstein.

Perfekten Rundstuhlarbeiter

sucht bei guter und dauernder Beschäftigung
Siegmar, Rosmarinstr. 20.

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an
starkbesetzte **Ballmusik.**
Es ladet hierzu freundlichst ein Rob. Börner.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 28. November abends 8 Uhr
Abendunterhaltung
des Turnvereins Oberrabenstein
zum Festen der Turnhallenbauhilfe und der Gemeindefiatone.
Um gütigen Besuch bittet der Turnrat.

Halt! Siegmar. Halt!

Große Kaninchen-Ausstellung mit Ball

Sonntag den 28. und Montag den 29. November
im Gasthof zu Siegmar.
Um gütigen Besuch bittet
die Ausstellungsleitung.

Bevor Sie kaufen

befichtigen Sie bitte meine große
Puppen- und Spielwaren-Ausstellung
Über 200 verschiedene Artikel.
Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Tricotstücke

zum Repassieren außer dem Hause
werden ausgegeben
Rabensteiner Trikotagenfabrik
Friedrich Winkler.

Rundstuhlarbeiter

Tüchtige
auf Bunt oder Stoff für gutlohnende
dauernde Beschäftigung für sofort ge-
sucht bei
Hermann Lämmel,
Schönau.

Ein jung. Spuler

sucht
Richard Winter,
Rabenstein.

Formerinnen,

auch zum Anlernen, sucht
Carl Merkel,
Siegmar, Mühlenstr. 8.
Feilsäge

Frauen u. Mädchen

finden dauernde gutbezahlte Beschäftigung
Rabensteiner Papierwarenfabrik
G. m. b. H.

1 Lehrling

für das kaufmännische Bureau, sowie
1 Zeichnerlehrling
suchen für Ostern 1910
Gröde & Brümmer,
Siegmar.

Größere Handschuhfabrik

sucht für
1. Januar 1910 einen
intelligenten jungen Mann
für Übernahme und Ausgabe der
Stuhlhandschuhe. Garm- und Waren-
kenntnisse erforderlich. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen unter L. T. 35 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Handschuhe

zu Einfah und Patentschlich werden aus-
gegeben.
Bruno Drechsler,
Reichenbrand.

Kinder mädchen,

sucht für sofort
Frau Milda Schmidt,
Nevoigtstraße 17.

Verheirateter Kutscher

wird gesucht. Zu erfahren in Bahners
Buchhandlung, Siegmar.

Sauberes kräft. Schulmädchen

gesucht. Zu erfahren in der Expedition.

Um zu räumen verkaufe starke Unterbeinkleider

mit und ohne Futter für Herren
und Knaben, sowie halb- und ganz-
wollene Tricot-
Normal-Hemden u. -Jacken
zu sehr billigen Preisen.
Gustav Richter,
Siegmar.

Frischen Schellfisch

empfiehlt
Otto Specht,
Siegmar, Limbacherstraße 6.

Rodelschlitten

in großer Auswahl von M. 3,75 bis 17.—
empfiehlt
Max Ehrlich,
Rabenstein.

Wäsche

zum Waschen und Plätten wird noch
angenommen in der Plättanstalt
Max Büttner,
Siegmar, Hofstr. 13.

Annahmestelle in Rabenstein:

bei Herrn Ernst Knauth.
Eine elektrische
Christbaumeinrichtung
ist billig zu verkaufen
Reichenbrand, Nevoigtstr. 3, part.